

Der Wagemut der Heiligen

Kapitel 6.

Jeanne d'Arc wurde um 1412 zu Domremy an der Maas geboren. Ihre Eltern waren aus der Champagne zugewanderte Bauern, aber nicht ganz arm, da ihr Vater Dorfsteher war. Seit ihrem zwölften Lebensjahr glaubte Johanna die Lichterscheinung des Erzengels Michael und die leiblichen Erscheinungen zwei Heiligen zu sehen. Sie trugen ihr auf, sich zunächst in Tugenden zu üben und später „nach Frankreich“ zu gehen. Domremy lag damals an der Grenze des französischen Königreichs.

Frankreich war aber seit 1337 durch den Hundertjährigen Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen, weil die englischen Könige ihren Anspruch auf die Thronfolge in Frankreich durchzusetzen versuchten. Der psychisch angeschlagene französische König Karl VI. (gestorben 1420) hatte unter dem Einfluss seiner Gattin *Isebeau* den „Dauphin“, Karl VII. testamentarisch wegen angeblich unehelicher Geburt enterbt und das Land den Engländern vermacht. Der Krieg schob sich an die Loire vor und streifte auch Johannas Heimat.

Als im Jahre 1428 die Festung Orleans, zu dieser Zeit noch von Dauphin gehalten, von den Engländern eingeschlossen wurde und der Dauphin schon den Thronverzicht erwog, verwiesen Johanna innere „*Stimmen*“, sich an den Kommandanten der ihrer Heimat nahe liegenden Ortschaft Vaucouleurs zu wenden. Er möge ihr eine kleine Begleitmannschaft an den Dauphin geben.

(Kurzer Hinweis zu „*Stimmen*“: Wir müssen differenzieren zwischen pathologisch auftretenden Stimmen, beispielsweise auf aufgrund einer hirnnorganischer Erkrankung wie Schizophrenie, dann Stimmen des Gewissens, oder die Stimme einer göttlichen

Eingebung. Die Stimmen göttlicher Eingebungen sind meistens geistiger Art und spornen **immer zu Tugendakten** an)

In Männerkleidern ritt Johanna anfangs 1429 mitten durch vom Feind besetztes Gebiet nach Chinon zu Dauphin, beruhigte ihn im Namen des Himmels bezüglich des Zweifels an seiner ehelichen Geburt und offenbarte ihm ihren Auftrag, Orleans zu befreien, ihn zur Königssalbung nach Reims zu geleiten und die Engländer vom Boden des „Heiligen Königreichs Frankreich“ (Saint Royaume France) zu vertreiben.

Nach einer sechswöchigen theologischen Prüfung ihres Anliegens kam man zum Schluss, dass nichts gegen sie vorlag und dass man angesichts der verzweifelten Kriegslage einen Versuch wagen sollte. Obwohl Johanna die weitere Beglaubigung durch ein Wunder verweigerte, gab ihr Karl VII. ein kleines Militärkommando mit, das einen Provianttransport zu den belagerten Orleans bringen sollte.

Johanna gestaltete dieses Militärkommando zu einer Friedensgenossenschaft in kirchlich-liturgischer Prozessionsform; die Priester marschierten an der Spitze, sie selber trug eine weisse Fahne mit dem die Weltkugel haltenden Christkönig unter dem Motto: *Jesus und Maria*. Der Transport und das Kommando gelangten nach Orleans. Die Stadtbewohner wurden durch die „Jungfrau“ (genannt *la pucelle*) elektrisiert, rissen die Soldaten mit und erkämpften mit ihnen in einer dreitägigen Schlacht den Abzug der Engländer. Auch in der Schlacht von Patay wurden die Engländer gezwungen ihre Loirestellungen aufzugeben. Danach trat die französische Armee den Engländern in den Rücken nach Reims an, wo am 17. Juli 1429 die Salbung des Dauphins zum König stattfand.

Nach der Krönung wollte Johanna den Krieg bis zur Vertreibung der Engländer zu Ende führen. Doch Karl VII.

begann heimlich Verhandlungen mit seinem mächtigsten Vasallen (Herzog von Burgund) zu führen, der aber auf der Seite der Engländer kämpfte. Darum gab er Johanna keine weitere militärische Unterstützung. So misslang ihr Angriff auf Paris bei St. Denis. Die Armee ging, wie befohlen, an die Loire zurück.

Nach gewisser Zeit zog dann Johanna auf eigene Faust los, drang in das von Burgundern belagerte Compiègne ein, wo sie am 23. Mai gefangen wurde. Die Engländer haben sie sofort als Hexe beschimpft und waren bestrebt, den Legitimitätsbeweis der Reimer Salbung zu annullieren. Nach der Gefangennahme Johannas klagten sie sie als Hexe an und wollten sie durch ein geistliches Gericht in Rouen verurteilen. Für den Prozess mobilisierten sie die päpstliche Inquisition und die theologische Fakultät der tonangebenden Universität Paris.

Der Prozess fand unter der **Teilnahme von 53 Doktoren** der Universität und des stellvertretenden päpstlichen Inquisition (von März bis Mai 1431) in Rouen statt. Er stand unter dem Druck der Engländer, die Joanna unbedingt als Hexe verbrennen wollten. Sie starb am 30. Mai 1431 durch Scheiterhaufen.

Der Prozess ist wegen einer Reihe von Unregelmässigkeiten auch kritisiert worden. Zum Beispiel, dass Johannas Appell an den Papst **vor der Urteilsverkündung** ignoriert wurde. Dies war einer der Hauptgründe, weshalb 25 Jahre später ihr Rehabilitationsverfahren eingeleitet wurde. Im Jahre 1921 wurde sie von Papst Benedikt XV. heilig gesprochen. (Quelle: Karl Rahner, 1966, Bd. II, S. 161-164)

Schlussbetrachtung

Dreiundfünfzig Doktoren haben also über das Schicksal von Johanna mit entschieden! Wo blieb ihr Wagemut für den Auftrag

Gottes? Haben sie nicht gewusst, dass die Stimmen **göttlicher Eingebungen immer durch den Heiligen Geist inspiriert** sind und dass sie dem „Empfänger“ einen Auftrag geben können zur Ehre Gottes und zum Nutzen anderer? Diese Aufträge müssen natürlich nicht so grossdimensional sein wie bei Jeanne d’Arc; sie können auch kleinere sein, etwa ein Gebet für jemanden, der das dringend nötig hat. Dass so ein Gebet erhört wird, gehört auch zum Wagemut.

Im Juni 2020